

Multiprofessionelles Kompetenznetz zur Unterstützung psychisch belasteter Mütter und deren Kinder nach der Geburt

Hand in Hand Team
am Psychiatrischen Zentrum Nordbaden
Wiesloch





Hand in Hand
Perinatales Präventionsnetz
im Rhein-Neckar-Kreis

Wir stärken junge Familien:

Verantwortungsgemeinschaft Jugendhilfe und Psychiatrie

Multiprofessionelles Kompetenznetz zur Unterstützung
psychisch belasteter und jugendlicher Mütter
und deren Kinder nach der Geburt



gefördert durch
Christian-Roller-Preis, Illenauer Stiftungen
Reimann-Dubbers-Stiftung, Heidelberg
Dürr-Stiftung, Hamburg
Landkreis Rhein-Neckar



Zielgruppe

Postpartal psychisch kranke Mütter - Prävalenzen

- Postpartum Blues 50-80 %
- Postpartale Depression 10-15 %
- Postpartale Psychose 0,1-0,2 %
- Angst-/Zwangsstörungen ca. 11 %

- Borderlinestörung ca. 3 % bei jungen Frauen
- Alkohol und Drogen 1,9 % bzw. 1,1% bei jungen Frauen



Störungsbilder

Postpartale Depression (PPD)

Klinisches Erscheinungsbild

- Mehr oder weniger ausgeprägte depressive Verstimmungen mit Antriebsmangel, Energie- und Freudlosigkeit, Müdigkeit, Schlaf- und Appetitlosigkeit, Konzentrationsstörungen, Ängste, Sorgen und Schuldgefühle sowie Suizidgedanken.
- Depressive Inhalte beziehen sich auf das Kind und die Mutterschaft, 20-40% der Mütter leiden unter **Zwangsgedanken**, die sich auf das Kind beziehen.
- Die Gefühllosigkeit dem Neugeborenen gegenüber wird als besonders quälend erlebt.
- Die Gefahr einer **Bindungsstörung der Mutter** zum
- Hohe **Komorbidität mit Angststörung (50%)** (Ross, 2003).



Störungsbilder

Postpartale Depression (PPD) - Gedanken

Gedanken

„Ich schaffe das alles nicht mehr, ich bin so erschöpft, so müde.“

„Ich kann mein Kind nicht beruhigen. Es mag mich nicht, immer schreit es.“

„Ich habe solche Angst. Wie soll es nur weiter gehen?“

„Ich habe keine Gefühle für mein Kind.“

„Ich bin eine schlechte Mutter, ich versage völlig.“



Störungsbilder

Postpartale Psychose (PPP)

Symptome

- meist abrupter Beginn innerhalb der ersten Tage pp
- Verwirrtheitssymptome, rasche affektive Schwankungen, schnell wechselnde Symptomatik
- selten systematisierter Wahn, Verfolgungsideen, akustische Halluzinationen, unangemessener Affekt, soziale Zurückgezogenheit
(Brockington 2003; Pfuhlmann 2000)



Störungsbilder

Postpartale Psychose (PPP) - Mutter-Kind-Interaktion

Kindbezogene Kognitionen psychotischer Mütter

- „Gott bestraft mich und das Baby, wenn ich etwas falsch mache.“
- „Mein Baby ist ein Geschenk Gottes, etwas Besonderes, ich darf es nicht aus den Augen lassen.“
- „Mein Baby ist ein Gedankenkatalysator, induziert mir Gedanken.“
- „Mein Baby spürt meine Gedanken. Wenn sie schlecht sind, schreit es. Es wird verdorben durch meine Gedanken.“
- „Mein Baby ist mir entfremdet worden, deshalb isst es nichts bei mir.“
- „Mein Baby könnte durch außerirdische Mächte geschädigt werden.“
- „Mein Baby ist böse, ist Judas, der Satan, der Teufel.“



Zielgruppe

Jugendliche Mütter – Psychische Erkrankungen

- Störungen des Sozialverhaltens/ADHD ?
- Nikotin/Zigaretten 46 %
- Alkohol, Drogen 42 %
- Selbstverletzendes Verhalten/Suizidversuche 23 %
- Emotionale Instabilität/Borderlinestörung ?
- **Depressionen** 36 %
- Angststörungen ?



Borderline Störung - Kriterien

1. Instabile intensive Beziehungen
2. Impulsivität
3. Affektive Instabilität
4. Wut
5. Suizidales oder selbstverletzendes Verhalten
6. Identitätsstörung



Borderline Störung - Kriterien

7. Gefühl von Leere

8. Angst vor dem Verlassenwerden

9. Vorübergehende, durch Belastungen ausgelöste paranoide Vorstellungen oder schwere dissoziative Symptome



Psychisch kranke Eltern

Folgen für das Kind

Kind

- erhöhtes Gesundheits- und Verletzungsrisiko
- kindliche Entwicklungsstörungen (kognitiv, psychisch)
- **Bindungsstörungen**

Elternbeziehung

- Eheprobleme, disharmonische Partnerbeziehung
- Störungsrisiko beim Lebenspartner

Mutter-Kind-Beziehung

- eingeschränkte Erziehungsfähigkeit, Gefahr der Trennung
- mütterliche Bindungs-/Beziehungsstörung

Mutter

- Suizidalität
- Infantizid (erweiterter Suizid)





Hand in Hand
Perinatales Präventionsnetz
im Rhein-Neckar-Kreis

Wir stärken junge Familien:

Verantwortungsgemeinschaft Jugendhilfe und Psychiatrie

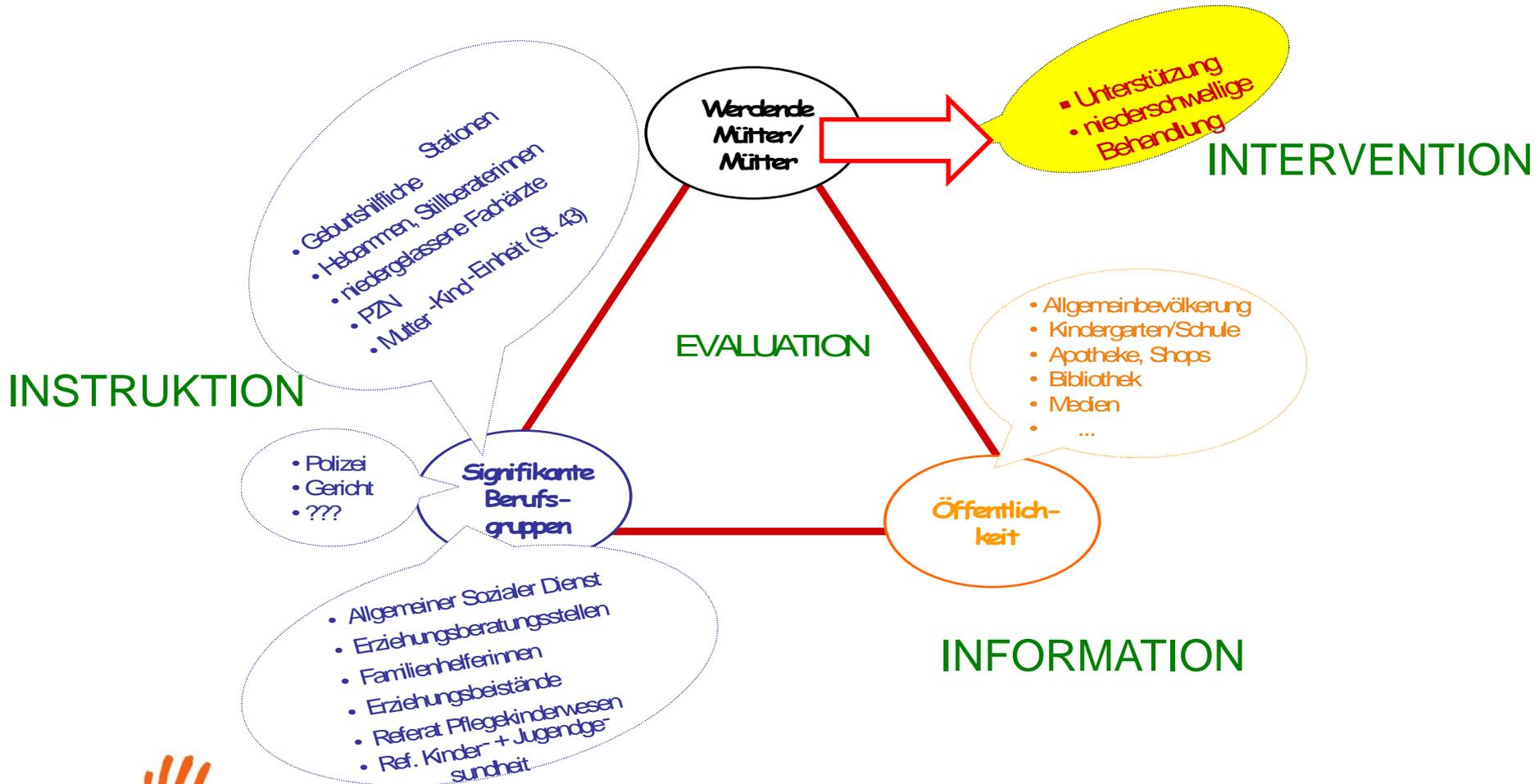
Multiprofessionelles Kompetenznetz zur Unterstützung
psychisch belasteter und jugendlicher Mütter
und deren Kinder nach der Geburt



gefördert durch
Christian-Roller-Preis, Illenauer Stiftungen
Reimann-Dubbers-Stiftung, Heidelberg
Dürr-Stiftung, Hamburg
Landkreis Rhein-Neckar



Überblick



Netzwerkadressaten

Vorgehensweise

Zugang

- Bereits Adressat psychosozialer Dienstleistungen
- Medizinische Vorsorge
- Geburtshilfliche Station

Identifikation einer Risikokonstellation (erhöhte Wachsamkeit)

- Erfassung der psychosozialen Situation (Risikofaktoren) mittels Checkliste und Leitfaden
- Einsatz von Screeningverfahren und Beobachtungsbogen

Motivation und Begleitung zu Intervention

- Niederschwelliges Therapieangebot („Müttergruppe“)
- Peripartalpsychiater/Gesundheitssystem
- Jugendhilfesystem
- Stichwort „Hand in Hand“



Was bieten wir?

Netzwerkakteure

- Unterstützung bei Kooperation und Vernetzung
- Handlungsleitendes Handbuch
- Kurze Wege zu Hilfe und Supervision
- Zertifizierte und anerkannte Fortbildungen



Durchführung

Fortbildung des interdisziplinären Helfersystems

Jugendhilfe und Hebammen (Zertifikat psychosoziale Qualifikation)

- postpartale Depression
- Psychosen
- Jugendliche Mütter, Borderline, Essstörung
- Drogen, Alkohol, ADHS
- Bindung, Bindungsstörung, Bindungsförderliches Verhalten
- Rechtsfragen



Durchführung

Fortbildung des interdisziplinären Helfersystems

- Ärzte
- Arzthelferinnen
- Vollzeitpflegeeltern
- Tagesmütter
- Familienrichter
- Polizei
- Krippenerzieherinnen



Durchführung

Runde Tische

Teilnehmer

- ✓ Geburtshilfliche Abteilungen
- ✓ Hebammen
- ✓ Gynäkologen
- ✓ Pädiater
- ✓ Jugendhelfemitarbeiter

Ziel

Kasuistika, „gemeinsame Sprache“

Häufigkeit

2 mal pro Jahr je geburtshilfliche Abteilung



Durchführung Netzwerkakteure (Gesundheitssystem)

Hebammen	43
Allgemeinärzte	6
Psychiater und Nervenärzte	16
Gynäkologen	25
Kinderärzte	30
Kinder- und Jugendpsychiater	4
Substitutionsbehandlung	4
Therapeuten	9
Gesamt	137



Durchführung ambulante Angebote

Von Anfang an....

Therapeutische Müttergruppe zur Förderung der Mutter-Kind-Beziehung und zur Bewältigung von Stresssituationen

Clearingstelle am PZN und im Jugendamt

Selbsthilfegruppe „Wiegeschritt“ am PZN

Ambulante Behandlung von Müttern mit postpartalen Erkrankungen



Durchführung
Homepage

hand-in-hand-rheinneckar.de





[Startseite](#) | [Das Netzwerk](#) | [Fachinformationen](#) | [Infos für Betroffene](#) | [Termine](#)



Hand in Hand
Perinatales Präventionsnetz
im Rhein-Neckar-Kreis

**Verantwortungsgemeinschaft
Jugendhilfe und Psychiatrie**

Kontakt:

Susanne Keppler,
Dipl.-Sozialpädagogin
susanne.keppler@rhein-
neckar-kreis.de

Natalie Baranski,
Psychologin Mutter-Kind-
Behandlung
natalie.baranski@pzn-
wiesloch.de

Gefördert durch:

- Christian-Roller-Preis,
Illenauer Stiftungen
- Günther-Reimann-Dubbers-
Stiftung, Heidelberg
- Dürr-Stiftung, Hamburg
- Rhein-Neckar-Kreis

Wir stärken junge Familien:

Verantwortungsgemeinschaft Jugendhilfe und Psychiatrie

Multiprofessionelles Kompetenznetz zur Unterstützung
psychisch belasteter und jugendlicher Mütter
und deren Kinder nach der Geburt



Adressen-Suche

Name:

Suche starten

[Erweiterte Suche >](#)

Aktuelle Meldungen

Januar 2009:

Inzwischen ist unser Fortbildungscurriculum zur Früherkennung von psychosozialen Risiken und postpartalen psychischen Erkrankungen einmal durchlaufen. Denjenigen Hebammen, die an allen Blöcken teilgenommen haben, soll jetzt ein Zertifikat des Hebammenverbandes Baden-Württemberg überreicht werden. Für Hebammen, Fachkräfte der Jugendhilfe sowie alle Interessierte, die einzelne Blöcke im letzten Jahr verpasst haben, werden [Wiederholungstermine](#) angeboten.

*„Ich bin glücklich über mein Baby.
Trotzdem ist der Anfang schwer.“
Mutterschaft verändert das Leben.
mehr »*

Rhein-Neckar-Kreis:

Das Jugendamt hat für Notfälle außerhalb der Öffnungszeiten des Jugendamtes ein **Notruftelefon** eingerichtet. Bei *unklarer Versorgung- oder Unterbringungssituation* des Kindes ist über den Notruf der **Feuerwehr 112** täglich rund um die Uhr ein Jugendamtsmitarbeiter des Rhein-Neckar-Kreises zu erreichen. [Weitere Notfallnummern >](#)

Oktober 2008:

Das Forum „Kinder psychisch kranker Eltern“ hat das Ziel in der Region mit den vorhandenen Institutionen/Angeboten unter Nutzung der Ressourcen und der Schnittstellen ein Netzwerk an Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder psychisch kranker Eltern zu knüpfen. Ein Ergebnis der Aktivitäten des Forums ist die Broschüre [„...wie geht es eigentlich den Kindern - Kinder psychisch kranker Eltern“](#). In dieser Broschüre berichten Mitglieder des Forums und jetzt erwachsene Kinder psychisch kranker Eltern von ihren Erfahrungen. Die Berichte geben



Hand in Hand

Perinatales Präventionsnetz
im Rhein-Neckar-Kreis

Verantwortungsgemeinschaft
Jugendhilfe und Psychiatrie

Kontakt:
Susanne Keppler,
Dipl.-Sozialpädagogin
susanne.keppler@rhein-neckar-
kreis.de

Natalie Baranski,
Psychologin Mutter-Kind-Behandlung
natalie.baranski@pzn-wiesloch.de

- Gefördert durch:**
- Christian-Roller-Preis, Illenauer Stiftungen
 - Günther-Reimann-Dubbers-Stiftung, Heidelberg
 - Dürr-Stiftung, Hamburg
 - Rhein-Neckar-Kreis

Praxen und Institutionen im Präventionsnetz Rhein-Neckar

[Adressen](#) | [Professionelle Hilfe für Familien](#) | [Aktuelles zum Projekt](#) | [Links](#)

Adressen-Suche

Einrichtung/Berufsgruppe:

Stadt/Ort:

Name:

[Alle Einrichtungen zeigen >](#)
[Karte anzeigen >](#)

[Hilfe/FAQ](#)

[Netzwerkliste herunterladen \(PDF\)](#)



Drucken



Evaluation

Akzeptanz des Projektes

- Erhebung im ersten Durchlauf des Fortbildungscurriculums
- 98% halten das Projekt für sinnvoll
- die Umsetzung des Projektes sehen 40% als eher kritisch an
- 95% wirken gerne im Netz mit
- für 93% hat sich die Teilnahme an der Fortbildung gelohnt



Evaluation

Vernetzung von Hebammen im RNK

Kontakt zu:	Zu Anfang des Projektes N = 56	Zu Ende des Projektes N = 44
Jugendamt/ASD	7%	61%
Psychiater/Psychotherapeuten	7%	24%
Frauenärzte	71%	82%
Kinderärzte	70%	73%



Projekterfolg: Subsidiaritätsprinzip

